

# **Regensburger Verbundklassifikation**

## **1. Entstehung**

### **1.1 Klassifikationsentwicklung**

1965 ff an der UB Regensburg, seit 1970 gemeinsam mit den Verbundpartnern. Die Koordination erfolgt an der UB Regensburg. Partiell - in der Entstehungsphase - Systematikanlehnung an Bremen u.a.

Strukturell, besonders im Notationssystem, Anlehnung an LCC.

Die enge Zusammenarbeit mit Mitarbeitern der Hochschulinstitute bei Systematikerstellung führte z. T. zur Überbetonung spezieller Fachinteressen.

Systempflege wird kontinuierlich von der „Koordinierungsstelle für den Klassifikationsverbund“ an der UB Regensburg in Abstimmung mit den Verbundpartnern geleistet. Die Koordinierungsstelle stellt auch Materialien zur Klassifikationsarbeit zur Verfügung.

#### **1.1.1 Verwendungszweck**

Ursprünglich reine Aufstellungssystematik der gesamten Bestände der UB Regensburg in Zentralbibliothek und Teilbibliotheken. Inzwischen wird die RVK auch für standortfreie klassifikatorische Sacherschließung (teilweise anstelle von Schlagwortvergabe) verwendet.

### **1.2 Umfang der Anwendung**

Ca. 140 Anwender (der gesamten Klassifikation bzw. von Teilen), davon etwa die Hälfte Hochschulbibliotheken, im deutschsprachigen Bereich. Schwerpunkte der Anwendung sind Bayern, Sachsen und Berlin-Brandenburg.

### **1.4 Maschinenlesbare Titel**

Im deutschsprachigen Bereich liegen mehrere Millionen maschinenlesbarer, nach RVK erschlossenen Titel vor.

## **2. Inhaltliche Grundstruktur**

### **2.1 Umfang des Fächerkanons**

Universalklassifikation mit intensiv ausgebauten Geisteswissenschaften und ursprünglich geringer entwickelten technischen Fächern. Tendenzielle Universalität, 34 Fachsystematiken.

### **2.2 Fächer der Eingangsebene**

Traditionelle Wissenschaftsgebiete mit Vergabe von einem ersten Buchstaben für verschiedene Fächer (z. B. bei L), aber auch Aufteilung des Großfaches Medizin auf zwei Buchstaben (X und Y).

### **2.3 Anordnung der Fächer auf der Eingangsebene**

Sachlich nach wissenschaftsgeschichtlichen Aspekten und nach Verwandtschaftsgrad der Fächer, z. T. auch bestimmt von der Fachbereichsgliederung der Universität.

### **2.4 Gewichtung der Klassifikation**

Orientierung auf universitäre, deutsche und bayerische Umwelt durch ursprünglich geisteswissenschaftliche Fächerausrichtung mit besonderer Berücksichtigung der bayerischen Geschichte und Geographie. Die fachliche Gliederung der Universität ist in der Klassifikation

berücksichtigt. Keine Ideologiebindung, bei einzelnen Fächern deutlich traditionelle Gliederung (Geschichte, Philosophie). Teilweise gibt es in einzelnen Fächern Unausgewogenheiten bei der Feinheit der Klassifikationsgliederung, oft bedingt durch Anzahl der zu erschließenden Monographien.

## **2.5 Inhaltliche Abgrenzung**

Die inhaltliche Abgrenzung geschieht im Blick auf die Wissenschaftsfächer bzw. -gebiete. Dabei machen sowohl inhaltliche Überschneidungen der Wissenschaften als auch Erfordernisse von Nutzern in Einzelbereichen Parallelstellen (Doppelstellen) unvermeidbar.

## **2.6 Aktualität des Inhalts der Klassifikation**

Neuester Stand der Wissenschaften ist im wesentlichen erfasst und die Terminologie modern, muss aber fortlaufend aktualisiert werden. Dabei kommt es im Rahmen der nach Bedarf angefertigten Neuauflage der einzelnen Fachsystematiken sowohl zur Streichung und Korrektur von Notationen als insbesondere zur Neueinführung von Notationen bzw. zur Umarbeitung ganzer Abschnitte.

Der aktuelle Stand der Arbeit wird im halbjährlich publizierten „Rundbrief zur Regensburger Verbundklassifikation“ (elektronisch einsehbar) dokumentiert.

# **3. Struktur des Systematikaufbaus**

## **3.1.1 Prinzip des strukturellen Aufbaus**

Insgesamt monohierarchisch mit geringen polyhierarchischen Komponenten in den Sonderschlüsseln. Hierarchische Klarheit ist manchmal beeinträchtigt - unterschiedlich stark in den Fachsystematiken - durch zeitliche oder räumliche Gliederungsaspekte und durch formale, i. d. R. genormte Anordnungen und alphabetische Reihung.

(Synthetische Klassifikation: In Anlehnung an die Klassifikation der Library of Congress wird angestrebt, das benötigte Wissen präkoordiniert möglichst lückenlos in den Klassifikationstexten anzubieten).

## **3.2 Aufgliederung der einzelnen Systemstufen**

Logik und Klarheit der sachlichen Aufgliederung ist durch Hervortreten formaler Aspekte, besonders bei gröber gegliederten Fachsystematiken durch alphabetische Reihung, zeitlich räumliche Aspekte bzw. die Kombination aller dieser Aspekte - fächerverschieden - z. T. gestört.

In den Hauptklassen Mathematik und Recht oft Betonung formaler Untergliederung. Ursprünglich unrichtige Hierarchien und falsche fachwissenschaftliche Zuordnungen wurden im Wesentlichen im Rahmen des DFG-Projekts „RVK Online“ 1995-1997 korrigiert.

## **3.3 Gliederungstiefe**

Notationssystem erlaubt potentielle Gesamtkapazität von 8.6 Mio. Klassen (216.000 Klassen pro Fach). Tatsächliche Ausnutzung dieser Kapazität schwankt zwischen 0,2 % (Pädagogik) und 7,6% (Slawistik).

Die Zahl der Gliederungsstufen schwankt pro Fach zwischen 3 und 5 bis maximal 13. Die Gesamtgliederungsstruktur ist relativ unausgeglichen, dabei stehen grob gegliederte Fächer wie Pädagogik mit nur 474 Klassen und vor allem Psychologie mit Tendenz zu Gruppenaufstellung neben äußerst fein gegliederten Hauptklassen. Dies entspricht dem Wunsch der Verbundpartner.

Beispiel für einen grobsystematischen Abschnitt aus der Fachsystematik Pädagogik (mit dem Kennbuchstaben D):

DM

DM

**Universität, Hochschule, Forschung und Wissenschaft**  
(Wissenschaftskunde und -Organisation s. a. AK, Hochschulwesen s. a. AL)

1000 Geschichte allgemein

1100 Geschichte der Einzelanstalten  
(Einzelne Hochschulen s. a. AL 50000 ff, NU 3000 ff., Akademien der Wissenschaften AK 40000 ff)

2000 Theorie und Reform  
(Hochschulreform s. a. AL 19700, MS 7400 ff, PN 896)

3000 Hochschuldidaktik, Methoden wissenschaftlichen Arbeitens  
(s.a. AK 39500 ff)

4000 Anleitungen für Studienanfänger (nicht fachspezifisch)

#### **4. Spezielle Strukturierungsmittel** (Normung, Schlüsselung, Reihung, Begriffskombinationen, Teilkataloge)

##### **4.1 Normung**

Sehr große Bedeutung der Normung aufgrund fehlender allgemeiner Schlüssel. Dabei ist die Normung durch nicht immer identische Abfolge der Allgemeingruppen und gelegentliche Uneinheitlichkeit in der Terminologie jedoch nicht optimal und konsequent. Die Normung ist auch fächerweise unterschiedlich ausgeprägt: So ist sie gering bei Soziologie und Politologie, aber intensiv verwendet in den Philologien sowie in Kunst und in Recht.

##### **4.2 Schlüsselung**

###### **4.2.1 Anwendung der Schlüssel**

Es werden obligatorisch an den für eine Schlüsselanwendung vorgesehenen Notationen nur numerische Schlüssel verwendet (keine „Anhänger“), die zur jeweiligen Grundnotation hinzugefügt werden. Bei geringem Bestand auch Verzicht auf Sonderschlüsselung denkbar.

###### **4.2.2 Geltungsbereich der Schlüssel**

Meist Sonderschlüssel für begrenzte Geltungsbereiche.

(Zur Anwendung der Schlüssel vgl. für Einzelfragen: Regeln für die Signaturvergabe. Druckausgabe 7. Aufl. 1996 S. 16/20; vgl. allg. die elektron. zugängliche Fassung)

###### **4.2.3 Arten des Allgemeinen Schlüssels**

Einzigster allgemeiner Schlüssel ist der Zahlenschlüssel für alphabetische Ordnung, doch wird beispielsweise auch der geographische Schlüssel in verschiedenen Fachsystematiken verwendet.

#### 4.2.4 Arten der Sonderschlüssel

Art, Umfang und Geltungsbereich der Sonderschlüssel sind nach Fächern verschieden. Alle Sonderschlüssel notieren mit Ziffern, die zwischen 1 und max. 5 Stellen lang sind. Die Fachsystematik „Allgemeines“ verwendet einen „Geographischen Schlüssel“, der in 7 verschiedenen ausführlichen Fassungen vorliegt. Verschiedene Arten von Autorenschlüsseln werden in den verschiedenen Philologien verwandt, vergleichbar auch Epochenschlüssel. Weitere derartige Sonderschlüssel liegen beispielsweise in der Musiksystematik (Epochenschlüssel) und in der Politologie Systematik vor.

#### 4.3 Alphabetische Reihung

Große Bedeutung kommt der Reihung bei Personen-, Völker-, Länder- und Ortsnamen zu; auch deswegen, weil ein allg. Länderschlüssel fehlt, ebenso der Reihung von Sachbegriffen bei homogenem Material.

Reihung ist besonders wichtig bei Autorenfolgen. Neben namentlicher Aufführung der Autoren in alphabetischer Folge mit eigener Notation ergeben sich bei „Sonstige“ reine Namenreihen, die durch CSN des Namens gebildet werden.

Der Umfang der Reihung ist in der RVK größer als in Bremen (wegen Fehlens eines allgemeinen Schlüssels für Raumbindungen).

#### 4.4 Begriffskombinationen

Kombinationen von Schlüsseln, aber auch von Notationen bzw. Notationsteilen sind nicht vorgesehen.

### 5. Notationssystem

„Gemischte“ Notation aus 2 (lateinischen) Großbuchstaben, weitere Untergliederung durch eine Folge von 3 bis 6-stelligen (arabischen) Zahlen mit enumerativem Charakter.

Ziffernotationen der Schlüssel werden in Grundnotationen eingebaut (anstelle von Nullstellen). Dadurch gibt es keine Notationsverlängerung durch Schlüsselung. Alphabetische Reihung wird häufig durch Kurz-CSN (1 Buchstabe und nur 1 Ziffer) notiert. Die Buchsignatur wird gebildet durch Anhängen der CSN für Autor bzw. Sachtitel an Standortkennzeichen (aus Ziffern) und Notation.

Bei Bedarf werden weitere Zusätze für Bandzahl (-), Auflage () und Mehrfachexemplar (+) angefügt.

Signaturbeispiel: Deutsche Prosadichtung der Gegenwart  
Hg. Werner Zimmermann

64/	GM 1902	Z 76	-2	(2)	+2
Standort- kennzeichen:	Systematische Notation:	Cutter-Sanborn- Notation:	2. Bd.	2. Aufl.	2. Exemplar
Germanistik	Germanistik:				
UB Regensburg	Moderne I (1885-1945):	Zimmermann W.			
	Interpretations- sammlungen				
	Allgemeine Sammlungen				

## **5.2 Struktur der Notation**

Die Hospitalität "in array" ist auf der Eingangsebene durch weitgehendes Ausschöpfen der Großbuchstaben kaum vorhanden, in unteren Ebenen durch Notationsreserven - unterschiedlich nach Fächern - befriedigend, die Hospitalität „in chain" ist durch Notationssprünge (Klassifikationsreserve) gut bis ausreichend häufig gegeben.

## **5.3 Eigenschaften der Notation**

Optische Klarheit und Gliederung der Notation ist durch Wechsel von Großbuchstaben zu Ziffern und CSN der Autorennamen bzw. Sachtitel gut.

Kürze ist ein besonderer Vorzug der Regensburger Notationen (häufig 2 Buchstaben und 3 bis 5 Ziffern).

Merkbarkeit ist durch Kürze gut. Die Individualsignatur wird durch CSN, z. T. Doppel-CSN von Autor bzw. Sachtitel, u. U. auch durch die weiteren Zeichen wieder oft lang und schwer merkbar.

## **5.4. Verwendbarkeit der Notation**

Für Katalogordnung und -benutzung verwendbar. Leitfunktion der Notations Struktur für Auffinden von Literatur begrenzt. In den nur grob gegliederten Fachsystematiken erheblich eingeschränkte Eignung der Notation für standortfreie Erschließung wegen Titelballungen auf Notation und Fehlen der Individualsignatur. Für Katalogdruck durch EDV unproblematisch.